



19 BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND



DEUTSCHES
PATENTAMT

12 Offenlegungsschrift
10 DE 41 39 624 A 1

51 Int. Cl. 5:
C 07 D 251/16
// A 01 N 47/36, C 07 C
335/38

21 Aktenzeichen: P 41 39 624.3
22 Anmeldetag: 30. 11. 91
43 Offenlegungstag: 3. 6. 93

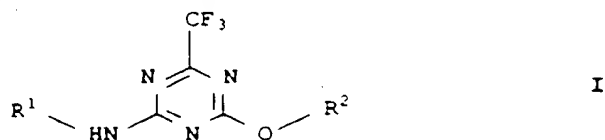
DE 41 39 624 A 1

71 Anmelder:
BASF AG, 6700 Ludwigshafen, DE

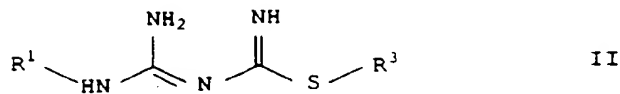
72 Erfinder:
Mayer, Horst, Dr., 6700 Ludwigshafen, DE;
Hamprecht, Gerhard, Dr., 6940 Weinheim, DE

54 Verfahren zur Herstellung von Derivaten des 6-Trifluormethyl-1,3,5-triazins

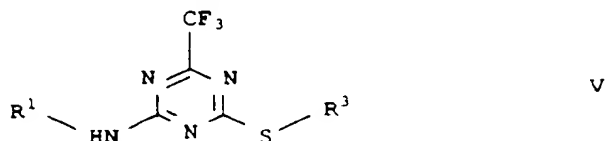
57 Herstellung von 6-Trifluormethyl-1,3,5-triazinen I



(R¹ = H, R¹, R² = C-organische Reste)
durch Umsetzung von Salzen eines N-Amidino-S-alkylisot-
hioharnstoffs II



(R³ = C₁-C₁₀)
mit Trifluoressigsäurederivaten III und starker Base IV zu
6-Trifluormethyl-1,3,5-triazinen V

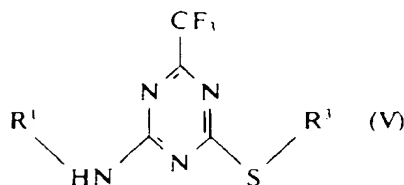


und Reaktion der Verfahrensprodukte V in Gegenwart einer
Base mit Alkoholen VII
R²-OH.
Die Triazine I sind wertvolle Zwischenprodukte für Pflanzen-
schutzmittel.

DE 41 39 624 A 1

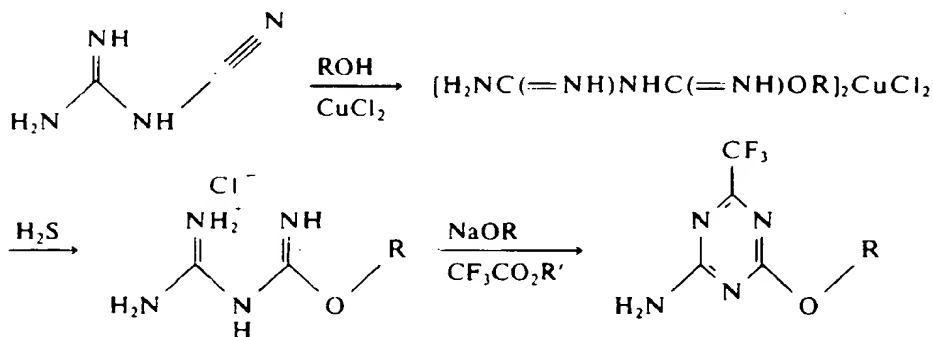
$$\begin{array}{c} \text{CF}_3 \\ | \\ \text{N} \quad \text{N} \\ / \quad \backslash \\ \text{R}^1 \text{—} \text{HN} \quad \text{O—R}^2 \\ \backslash \quad / \\ \text{N} \quad \text{N} \end{array} \quad (I)$$

Weiterhin betrifft die Erfindung ein neues Verfahren zur Herstellung von Derivaten des 6-Trifluormethyl-1,3,5-triazins der allgemeinen Formel V



Die DE-A 16 70 147 betrifft die Umsetzung von N-Amidino-S-alkylisothiuronium-Salzen mit Carbonsäureacyl-Äquivalenten zu 1,3,5-Triazinen. Die hiernach erzielten hohen Ausbeuten von 80–100% werden jedoch nur bei Cyclisierungsreaktionen mit aromatischen, unpolaren Carbonsäurechloriden erreicht. Die Synthese von 2-Amino-4-methylthio-6-trichlormethyl-1,3,5-triazin aus dem aliphatischen, polarereren Trichloracetylchlorid und N-Amidino-S-methylisothiuronstoff verläuft in Gegenwart von Triethylamin dagegen nur mit 60% Ausbeute.

2-Alkoxy-4-amino-6-trifluormethyl-1,3,5-triazine sind nach einem aus Yakugaku Zasshi 95 (1975) 499 bekannten Verfahren erhältlich. Hierbei wird N-Cyanguanidin in einen Bis(N-amidino-O-alkylisoharnstoff) kupfer-Chelatkomplex überführt, aus dem der Ligand durch Behandlung mit Schwefelwasserstoff freigesetzt und anschließend mit einem Trifluoressigsäureester zum Endprodukt cyclisiert wird.

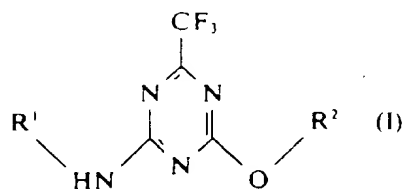


Für dieses Verfahren sind stöchiometrische Mengen von Cu-Salzen nötig; in Abwesenheit von Cu-Salzen wird statt des N-Amidino-O-alkylisoharnstoffs hauptsächlich Guanylharnstoff gebildet (Kyushu Kogyo Daigaku Kenkyu Hokoku No. 12, 69-78 (1962)).

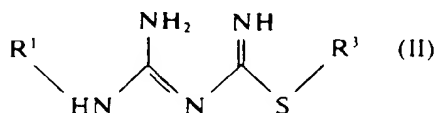
In Zh. Obshch. Khim. 1967, 37, 22 47—51 wird die nukleophile Substitution an 1,3,5-Triazin beschrieben, wobei ein elektronegativer Substituent durch einen weniger elektronegativen ersetzt werden kann. Es wird jedoch keine Aussage über das Verhalten von 6-Trifluormethyl-1,3,5-triazinen gemacht.

2

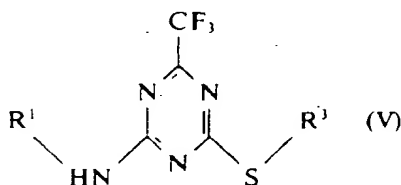
Demgemäß wurde ein Verfahren zur Herstellung von Derivaten des 6-Trifluormethyl-1,3,5-triazins der allgemeinen Formel I



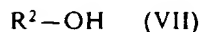
in der R¹ Wasserstoff oder einen C-organischen Rest und R² einen C-organischen Rest bedeuten, gefunden, welches dadurch gekennzeichnet ist, daß man ein Salz eines N-Amidino-S-alkylisothioharnstoffs der allgemeinen Formel II



in der R³ für einen C-organischen Rest mit 1 bis 10 C-Atomen steht, mit einem Halogenid, Ester oder Anhydrid der Trifluoressigsäure (Verbindung III) sowie mit einer starken Base (IV) zu einem Derivat des 6-Trifluormethyl-1,3,5-triazins der allgemeinen Formel V



umsetzt und dieses in Gegenwart einer Base (VI) mit einem Alkohol der allgemeinen Formel VII



in die Verbindung I überführt.

Die als Ausgangsstoffe dienenden Salze der N-Amidino-S-alkylisothioharnstoffe II sind bekannt (Chem. Ber. 100 (1967) 1874) oder lassen sich mit Hilfe der dort beschriebenen Verfahren aus bekannten Stoffen herstellen.

Mit Salzen der N-Amidino-S-alkylisothioharnstoffe sind die Reaktionsprodukte der Verbindungen II mit Säuren gemeint. Die Art der Säure spielt für das erfindungsgemäße Verfahren keine Rolle, da im Verlauf der Reaktion die Verbindungen II aus ihren Salzen mit Hilfe einer Base freigesetzt werden. Die Verbindungen II oder ihre Salze werden zweckmäßigerweise als Addukte an N-Methyl-2-pyrrolidon hergestellt bzw. aufbewahrt.

Nach den bisherigen Beobachtungen ist das gute Gelingen des erfindungsgemäßen Verfahrens von der Natur der Substituenten R¹, R² und R³ nicht erkennbar abhängig.

Im Hinblick auf die Verwendung der Verbindungen I als Zwischenprodukte für die Synthese von Wirkstoffen hat der Rest R¹ vorzugsweise folgende Bedeutung:

- Wasserstoff;
- aliphatische Reste, mit 1 bis 6 C-Atomen wie C₁-C₆-Alkylgruppen, darunter vor allem der Methyl-, Ethyl-, n-Propyl-, Isopropyl-, n-Butyl-, sec.-Butyl- oder tert.-Butylrest oder Cycloalkylgruppen wie Cyclopropyl, Cyclopentyl oder Cyclohexyl;
- aromatische Reste wie die Phenylgruppe.

R² und R³ haben vorzugsweise folgende Bedeutung:

- eine C₁-C₄-Alkylgruppe wie Methyl, Ethyl, n-Propyl, Isopropyl, n-Butyl, sec.-Butyl oder tert.-Butyl;
- eine C₃-C₄-Alkenylgruppe wie Prop-2-en-1-yl, 1-Methylprop-2-en-1-yl, But-2-en-1-yl oder But-3-en-1-yl;
- eine C₃-C₄-Alkynylgruppe wie Prop-2-in-1-yl oder But-2-in-1-yl;
- eine C₃-C₆-Cycloalkylgruppe wie Cyclopropyl, Cyclobutyl, Cyclopentyl oder Cyclohexyl, bevorzugt Cyclopentyl oder Cyclohexyl.

Der Rest R³ bedeutet vorzugsweise einen der für R² genannten Reste oder besonders die unsubstituierte oder mit Methyl, Chlor, Brom oder Methoxy kernsubstituierte Benzylgruppe.

Als Verbindung III eignen sich vornehmlich Trifluoressigsäureanhydrid, Halogenide der Trifluoressigsäure und die Ester der Trifluoressigsäure, wobei der Methyl- und der Ethylester ganz besonders bevorzugt sind.

Für die Herstellung der 4-Thioalkyl-6-trifluormethyl-1,3,5-triazine V aus II und III, empfiehlt sich eine mindestens äquimolare Menge an der Verbindung III; bevorzugt werden Mengen von 100 bis 500 mol-%, insbesondere von 100 bis 250 mol-% an Trifluoressigsäurederivat III bezogen auf II, sofern III nicht auch als Lösungsmittel verwendet wird.

Als Basen IV eignen sich anorganische und organische Basen. Die Stärke der eingesetzten Base soll so groß sein, daß sie den N-Amidino-S-alkylisothioharnstoff II aus seinem Salz freisetzen kann.

Als anorganische Basen werden Alkalimetall- und Erdalkalimetallhydroxide bevorzugt, und als organische Basen Amine und Alkalimetallalkoholate.

Die Menge an Base beträgt üblicherweise 110 bis 300 mol-% der Menge des eingesetzten Salzes des N-Amidino-S-alkylisothioharnstoffs II. Größere Mengen sind möglich, bringen in der Regel aber keine weiteren Vorteile. Bei der Reaktionsführung mit einem Trifluoressigsäureester sind 2-3 Äquivalente an Base, bezogen auf das Salz von II, besonders bevorzugt.

Zweckmäßigerweise legt man das Salz von II und die Verbindung III vor und dosiert die Base zu.

Vorzugsweise arbeitet man in einem inerten Lösungs- bzw. Verdünnungsmittel bei der Umsetzung von II mit III.

Als Lösungsmittel eignen sich beispielsweise aliphatische oder aromatische Kohlenwasserstoffe, die auch durch Halogen oder eine Nitrogruppe substituiert sein können, cyclische oder offenkettige Ether, aliphatische Alkohole oder niedere aliphatische Ketone. Auch Säurederivate von niederen Carbonsäuren wie Essigsäureester, Formamide oder Nitrile sind gut als Lösungsmittel geeignet.

Führt man die Umsetzung von II mit Trifluoressigsäureanhydrid oder Trifluoressigsäurechlorid durch, so sind Ethylacetat, Diethylether und tert. Butylmethylether als Lösungsmittel besonders bevorzugt.

Bei Reaktionsführung mit einem Trifluoressigsäureester verwendet man besonders bevorzugt Methanol, Tetrahydrofuran, tert. Butylmethylether oder den Trifluoressigester selbst als Lösungsmittel.

Die Menge an Lösungsmittel ist nicht kritisch. Normalerweise verwendet man die 1- bis 5fache Menge an Lösungsmittel, bezogen auf die Menge an N-Amidino-S-alkylisothioharnstoff II.

Besondere Bedingungen bezüglich des Druckes sind nicht erforderlich, im allgemeinen nimmt man die Umsetzung bei Atmosphärendruck vor.

Die Umsetzung wird zweckmäßigerweise bei Temperaturen zwischen -40°C und der Siedetemperatur des Lösungsmittels, bevorzugt zwischen -20°C und 120°C , insbesondere zwischen -10°C und 100°C durchgeführt.

Sie kann sowohl kontinuierlich als auch diskontinuierlich durchgeführt werden. Bei der kontinuierlichen Arbeitsweise leitet man die Reaktionspartner vorzugsweise durch einen Rohrreaktor.

Die Aufarbeitung des Reaktionsgemisches erfolgt allgemein in der Weise, daß man die niedrigsiedenden Bestandteile unter reduziertem Druck entfernt, Säurereste neutralisiert und die anorganischen Bestandteile durch Verrühren des Rohproduktes mit Wasser herauslöst.

Die Substitution der Thioalkylgruppe des 6-Trifluormethyl-1,3,5-triazins V durch eine Alkoxygruppe wird zweckmäßigerweise in einem Überschuß des Alkohols VII durchgeführt.

Als Base VI eignen sich anorganische und organische Basen. Als anorganische Basen kommen bevorzugt Hydroxide und Carbonate von Alkalimetall-, Erdalkalimetall- oder Aluminiumionen, als organische Basen Amine und Alkalimetallalkoholate in Betracht.

Besonders bevorzugt verwendet man die Alkalimetallalkoholate des jeweiligen Alkohols VII.

Die Menge an Base VI beträgt im allgemeinen 1 bis 200 mol-%, bezogen auf die Menge an 6-Trifluormethyl-1,3,5-triazin V. Bevorzugt verwendet man 5 bis 50 mol-% an Base bei C_1 - und C_2 -Alkoholen VII und über 50 mol-% bei Verbindungen VII mit 3 und mehr Kohlenstoffatomen.

Die Menge an Lösungsmittel ist nicht kritisch. Normalerweise verwendet man die 5- bis 10fache Menge an Lösungsmittel, bezogen auf die Menge an 6-Trifluormethyl-1,3,5-triazin V, wobei man vorzugsweise als Lösungsmittel einen Überschuß an Alkohol VII verwendet.

Die Menge an Alkohol der Formel VII muß für eine vollständige Umsetzung mindestens äquimolar zur eingesetzten Menge an 6-Trifluormethyl-1,3,5-triazin V sein. Arbeitet man ohne zusätzliche Lösungsmittel, so werden bevorzugt 4 bis 5 mol des Alkohols V pro mol an 6-Trifluormethyl-1,3,5-triazin V verwendet.

Man führt die Umsetzung von V mit VII in der Regel bei Temperaturen zwischen -40°C und der Siedetemperatur des jeweiligen Lösungsmittels, bevorzugt zwischen -30°C und 150°C , insbesondere zwischen -10 und 80°C durch, besonders bevorzugt zwischen 0 bis 50°C .

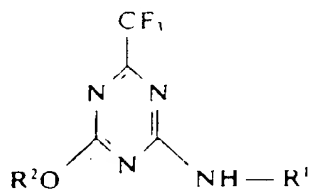
Die Aufarbeitung des Reaktionsgemisches erfolgt wie üblich, und zwar in der Regel durch Entfernen der niedrigsiedenden Bestandteile bei reduziertem Druck nach Neutralisierung.

Die Umsetzung von V mit VII kann sowohl kontinuierlich als auch diskontinuierlich durchgeführt werden. Bei der kontinuierlichen Arbeitsweise leitet man die Reaktionspartner beispielsweise über ein Festbett aus einer unlöslichen Base, oder man führt die Reaktion in einer mit dem Produkt I gesättigten Lösung unter laufender Entfernung von neu gebildetem Produkt durch.

Eine Variante des erfindungsgemäßen Verfahrens besteht darin, das Verfahrensprodukt V aus der Umsetzung von II mit III ohne Isolierung aus der Reaktionsmischung gleich mit VI und VII umzusetzen, wobei saure Nebenprodukte aus der ersten Umsetzung durch eine höhere Konzentration an Base VI neutralisiert werden können. Die Verfahrensweise kann dahingehend abgewandelt werden, daß man nach Durchführung der Umsetzung von II mit III die niedrigsiedenden Bestandteile entfernt und das erhaltene Rohprodukt, gewünschtenfalls in einem anderen Lösungsmittel, mit VI und VII umsetzt.

Das erfindungsgemäße Verfahren (Umsetzung von V mit VII), läßt sich mit Erfolg zur Synthese aller definitions-gemäßen 6-Trifluormethyl-1,3,5-triazine I anwenden, vor allem der in Tabelle 1 enthaltenen Verbindungen. Die 6-Trifluormethyl-1,3,5-triazine I sind wertvolle Zwischenprodukte für Pflanzenschutzmittel, wie sie beispielsweise aus der EP-A 1 11 442 oder der DE-A 39 09 146 bekannt sind.

Tabelle I

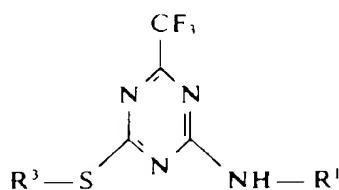


R ¹	R ²	
H	CH ₃	5
H	C ₂ H ₅	
H	n-C ₃ H ₇	15
H	i-C ₃ H ₇	
H	n-C ₄ H ₉	
H	i-C ₄ H ₉	
H	s-C ₄ H ₉	20
H	t-C ₄ H ₉	
H	CH ₂ CH=CH ₂	
H	E-CH ₂ CH=CHCH ₃	
H	CH ₂ C≡CH	
H	CH ₂ C≡CCH ₃	25
H	Cyclopropyl	
H	Cyclobutyl	
H	Cyclopentyl	
H	Cyclohexyl	30
CH ₃	CH ₃	
CH ₃	C ₂ H ₅	
CH ₃	n-C ₃ H ₇	
CH ₃	i-C ₃ H ₇	
CH ₃	n-C ₄ H ₉	35
CH ₃	i-C ₄ H ₉	
CH ₃	s-C ₄ H ₉	
CH ₃	t-C ₄ H ₉	
CH ₃	CH ₂ CH=CH ₂	
CH ₃	E-CH ₂ CH=CHCH ₃	40
CH ₃	CH ₂ C≡CH	
CH ₃	CH ₂ C≡CCH ₃	
CH ₃	Cyclopropyl	
CH ₃	Cyclobutyl	45
CH ₃	Cyclopentyl	
CH ₃	Cyclohexyl	
C ₂ H ₅	CH ₃	
C ₂ H ₅	C ₂ H ₅	
C ₂ H ₅	n-C ₃ H ₇	50
C ₂ H ₅	i-C ₃ H ₇	
C ₂ H ₅	n-C ₄ H ₉	
C ₂ H ₅	i-C ₄ H ₉	
C ₂ H ₅	s-C ₄ H ₉	55
C ₂ H ₅	t-C ₄ H ₉	
C ₂ H ₅	CH ₂ CH=CH ₂	
C ₂ H ₅	E-CH ₂ CH=CHCH ₃	
C ₂ H ₅	CH ₂ C≡CH	
C ₂ H ₅	CH ₂ C≡CCH ₃	60
C ₂ H ₅	Cyclopropyl	
C ₂ H ₅	Cyclobutyl	
C ₂ H ₅	Cyclopentyl	
C ₂ H ₅	Cyclohexyl	65
n-C ₃ H ₇	CH ₃	
i-C ₄ H ₉	C ₂ H ₅	
n-C ₃ H ₇	n-C ₃ H ₇	

i-C ₄ H ₉	i-C ₃ H ₇
n-C ₃ H ₇	n-C ₄ H ₉
s-C ₄ H ₉	i-C ₄ H ₉
i-C ₃ H ₇	s-C ₄ H ₉
t-C ₄ H ₉	t-C ₄ H ₉
i-C ₃ H ₇	CH ₂ CH=CH ₂
t-C ₄ H ₉	E-CH ₂ CH=CHCH ₃
i-C ₃ H ₇	CH ₂ C≡CH
t-C ₄ H ₉	CH ₂ C≡CCH ₃
i-C ₃ H ₇	Cyclopropyl
t-C ₄ H ₉	Cyclobutyl
i-C ₃ H ₇	Cyclopentyl
t-C ₄ H ₉	Cyclohexyl

Das erfindungsgemäße Verfahren (Umsetzung von II mit III) läßt sich mit Erfolg zur Synthese aller definitionsgemäßen 6-Trifluormethyl-1,3,5-triazine V anwenden, vor allem der in Tabelle 2 benannten Verbindungen.

Tabelle 2



R ¹	R ³
H	CH ₃
H	C ₂ H ₅
H	n-C ₃ H ₇
H	i-C ₃ H ₇
H	n-C ₄ H ₉
H	i-C ₄ H ₉
H	s-C ₄ H ₉
H	t-C ₄ H ₉
H	CH ₂ CH=CH ₂
H	E-CH ₂ CH=CHCH ₃
H	CH ₂ C≡CH
H	CH ₂ C≡CCH ₃
H	Cyclopropyl
H	Cyclobutyl
H	Cyclopentyl
H	Cyclohexyl
CH ₃	CH ₃
CH ₃	C ₂ H ₅
CH ₃	n-C ₃ H ₇
CH ₃	i-C ₃ H ₇
CH ₃	n-C ₄ H ₉
CH ₃	i-C ₄ H ₉
CH ₃	s-C ₄ H ₉
CH ₃	t-C ₄ H ₉
CH ₃	CH ₂ CH=CH ₂
CH ₃	E-CH ₂ CH=CHCH ₃
CH ₃	CH ₂ C≡CH
CH ₃	CH ₂ C≡CCH ₃
CH ₃	Cyclopropyl
CH ₃	Cyclobutyl
CH ₃	Cyclopentyl
CH ₃	Cyclohexyl
C ₂ H ₅	CH ₃

C ₂ H ₅	C ₂ H ₅	
C ₂ H ₅	n-C ₃ H ₇	
C ₂ H ₅	i-C ₃ H ₇	
C ₂ H ₅	n-C ₄ H ₉	5
C ₂ H ₅	i-C ₄ H ₉	
C ₂ H ₅	s-C ₄ H ₉	
C ₂ H ₅	t-C ₄ H ₉	
C ₂ H ₅	CH ₂ CH=CH ₂	
C ₂ H ₅	E-CH ₂ CH=CHCH ₃	10
C ₂ H ₅	CH ₂ C≡CH	
C ₂ H ₅	CH ₂ C≡CCH ₃	
C ₂ H ₅	Cyclopropyl	
C ₂ H ₅	Cyclobutyl	
C ₂ H ₅	Cyclopentyl	15
C ₂ H ₅	Cyclohexyl	
n-C ₃ H ₇	CH ₃	
i-C ₄ H ₉	C ₂ H ₅	
n-C ₃ H ₇	n-C ₃ H ₇	20
i-C ₄ H ₉	i-C ₃ H ₇	
n-C ₃ H ₇	n-C ₄ H ₉	
s-C ₄ H ₉	i-C ₄ H ₉	
i-C ₃ H ₇	s-C ₄ H ₉	
t-C ₄ H ₉	t-C ₄ H ₉	25
i-C ₃ H ₇	CH ₂ CH=CH ₂	
t-C ₄ H ₉	E-CH ₂ CH=CHCH ₃	
i-C ₃ H ₇	CH ₂ C≡CH	
t-C ₄ H ₉	CH ₂ C≡CCH ₃	30
i-C ₃ H ₇	Cyclopropyl	
t-C ₄ H ₉	Cyclobutyl	
i-C ₃ H ₇	Cyclopentyl	
t-C ₄ H ₉	Cyclohexyl	
H	Benzyl	35
CH ₃	Benzyl	
H	4-Methylbenzyl	
H	4-Chlorbenzyl	
H	3-Methoxybenzyl	40
Beispiel 1		

Herstellung von 2-Amino-4-methylthio-6-trifluormethyl-1,3,5-triazin (V: R¹ = H, R³ = CH₃)

Eine Suspension von 90,0 g (0,25 mol) N-Amidino-S-methylisothiuroniumiodid (Addukt an N-Methyl-2-pyrrolidon) in 128,0 g (1,0 mol) Trifluoressigsäuremethylester wurde bei 0°C tropfenweise mit 90,0 g (0,5 mol) einer 30 gew.-%igen Lösung von Natriummethanolat in Methanol versetzt, worauf sich eine homogene, schwach gelbe Lösung bildete. Danach wurde das Reaktionsgemisch 5 Stunden bei 25°C gerührt.

Die flüchtigen Anteile wurden bei 40°C unter vermindertem Druck entfernt, der Rückstand kräftig mit 200 ml Wasser gerührt, der gebildete Feststoff abgesaugt und unter vermindertem Druck bei 50°C getrocknet.

Man erhielt die Titelverbindung in einer Ausbeute von 94 % (Fp. 181 – 183°C) als farblose Kristalle.

Beispiel 2

Herstellung von 2-Amino-4-methylthio-6-trifluormethyl-1,3,5-triazin (V: R¹ = H, R³ = CH₃)

Eine Suspension von 90,0 g (0,29 mol) N-Amidino-S-methylisothiuroniumbromid (Addukt an N-Methyl-2-pyrrolidon) in 128,0 g (1,0 mol) Trifluoressigsäuremethylester wurde bei 0°C tropfenweise mit 104,4 g (0,58 mol) einer 30 gew.-%igen Lösung von Natriummethanolat in Methanol versetzt, worauf sich eine homogene, schwach gelbe Lösung bildete. Danach wurde das Reaktionsgemisch 5 Stunden bei 25°C gerührt. Die flüchtigen Anteile wurden bei 40°C unter vermindertem Druck entfernt, der Rückstand kräftig mit 200 ml Wasser gerührt, der gebildete Feststoff abgesaugt und unter vermindertem Druck bei 50°C getrocknet.

Man erhielt die Titelverbindung, die noch etwa 5 Gew.-% an N-Methyl-2-pyrrolidon enthält, in einer Ausbeute von 90 %.

Beispiel 3

Herstellung von 2-Amino-4-methylthio-6-trifluormethyl-1,3,5-triazin (V: R¹ = H, R³ = CH₃)

Eine Suspension von 20,0 g (55,6 mmol) N-Amidino-S-methylisothiuroniumiodid (Addukt an N-methyl-2-pyrrolidon) in 100 ml Essigsäureethylester und 6,2 g (61,4 mmol) Triethylamin wurde bei 5–15°C tropfenweise mit 23,4 g (112,2 mmol) Trifluoracethanhydrid versetzt. Man rührte 15 h bei 25°C, verdünnte den Ansatz mit 300 ml Methylenchlorid, wusch mit 2 × 100 ml Wasser, trennte die Phasen und trocknete die organische Phase über Na₂SO₄. Die flüchtigen Anteile wurden bei 40°C unter vermindertem Druck entfernt und der ölige, blaßorange Rückstand kräftig mit 200 ml Wasser gerührt, worauf Kristallisation eintrat. Der gebildete Feststoff wurde abgesaugt und unter vermindertem Druck bei 50°C getrocknet.

Man erhielt die Titelverbindung in einer Ausbeute von 80%.

Beispiel 4

Herstellung von 2-Amino-4-methylthio-6-trifluormethyl-1,3,5-triazin (V: R¹ = H, R³ = CH₃)

Eine Suspension von 54,0 g (0,25 mol) N-Amidinothioharnstoff (Addukt an N-Methyl-2-pyrrolidon) in 250 ml Methanol wurde bei 30°C tropfenweise mit 31,5 g (0,25 mol) Dimethylsulfat versetzt. Die sich rasch bildende homogene Lösung wurde 3 Stunden bei 30°C gerührt. Nach Zugabe von 32,0 g (0,25 mol) Trifluoressigsäuremethylester bei 25°C wurden 54,0 g (0,30 mol) einer 30 gew.-%igen Lösung von Natriummethanolat in Methanol bei 0°C zugetropft und 18 Stunden bei 20–25°C gerührt. Man neutralisierte durch Zugabe von 4 N HCl, entfernte die flüchtigen Anteile unter reduziertem Druck bei 40°C und rührte den Rückstand kräftig mit 200 ml Wasser. Das Produkt wurde abgesaugt, mit 200 ml Wasser gewaschen und unter reduziertem Druck bei 40°C getrocknet.

Man erhielt die Titelverbindung in einer Ausbeute von 75 %, verunreinigt mit ca. 5% des Folgeprodukts, 2-Amino-4-methoxy-6-trifluormethyl-1,3,5-triazin.

Beispiel 5

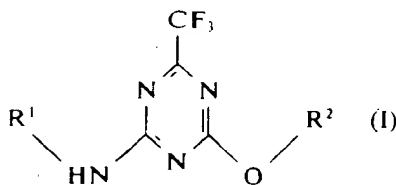
Herstellung von 2-Amino-4-methoxy-6-trifluormethyl-1,3,5-triazin (I: R¹ = H, R² = CH₃)

Eine Lösung aus (0,22 mol) 46,9 g 2-Amino-4-methylthio-6-trifluormethyl-1,3,5-triazin und 400 ml Methanol wurde bei 0°C tropfenweise mit 40,2 g (0,22 mol) einer 30 gew.-%igen Lösung von Natriummethanolat in Methanol versetzt. Man rührte 2 h bei 0°C und 65 Stunden bei 25°C. Man neutralisierte durch Zugabe von 4N HCl, entfernte die flüchtigen Anteile unter reduziertem Druck bei 30°C und rührt den Rückstand kräftig mit 100 ml Wasser. Das Produkt wurde abgesaugt und unter reduziertem Druck bei 40°C getrocknet.

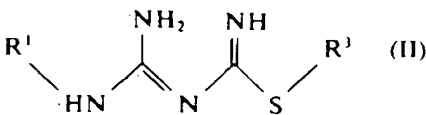
Man erhielt die Titelverbindung in einer Ausbeute von 85% (Fp. 163°C) als farblose Kristalle.

Patentansprüche

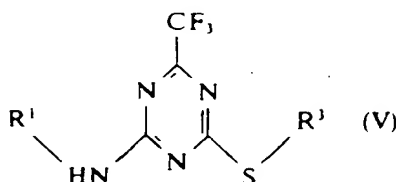
1. Verfahren zur Herstellung von Derivaten des 6-Trifluormethyl-1,3,5-triazins der allgemeinen Formel I



in der R¹ Wasserstoff oder einen C-organischen Rest und R² einen C-organischen Rest bedeuten, **dadurch gekennzeichnet**, daß man ein Salz eines N-Amidino-S-alkylisothiuroniums der allgemeinen Formel II



in der R³ für einen C-organischen Rest mit 1 bis 10 C-Atomen steht, mit einem Halogenid, Ester oder Anhydrid der Trifluoressigsäure (Verbindung III) sowie mit einer starken Base (IV) zu einem Derivat des 6-Trifluormethyl-1,3,5-triazins der allgemeinen Formel V

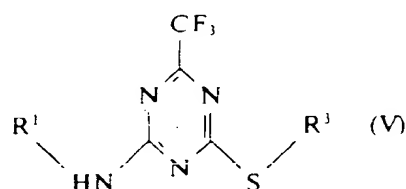


umsetzt und dieses in Gegenwart einer Base (VI) mit einem Alkohol der allgemeinen Formel VII

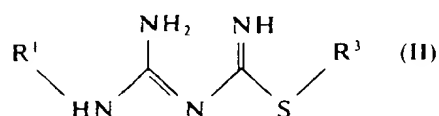


in die Verbindung I überführt.

2. Verfahren zur Herstellung von Derivaten des 6-Trifluormethyl-1,3,5-triazins der allgemeinen Formel V

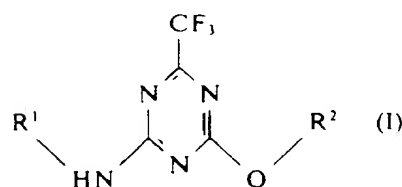


in der R^1 Wasserstoff oder einen C-organischen Rest und R^3 einen C-organischen Rest mit 1 bis 10 C-Atomen bedeuten, dadurch gekennzeichnet, daß man ein Salz eines N-Amidino-S-alkylisothioharnstoffs der allgemeinen Formel II

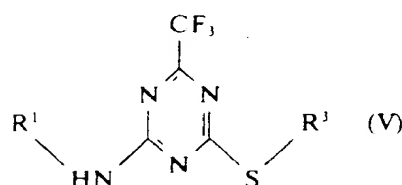


mit einem Halogenid, Ester oder Anhydrid der Trifluoressigsäure (Verbindung III) sowie mit einer starken Base (IV) umgesetzt.

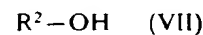
3. Verfahren zur Herstellung von Derivaten des 6-Trifluormethyl-1,3,5-triazins der allgemeinen Formel I



in der R^1 Wasserstoff oder einen C-organischen Rest und R^2 einen C-organischen Rest bedeuten, dadurch gekennzeichnet, daß man eine Verbindung der allgemeinen Formel V



in der R^3 für einen C-organischen Rest mit 1 bis 10 C-Atomen steht, in Gegenwart einer Base (VI) mit einem Alkohol der allgemeinen Formel VII



in die Verbindung I überführt.

- Leerseite -